



# Wasser – ein kostbares Gut

Ein Pilotprojekt im **Naturpark Thal** zur Erfassung aller Wasserquellen wird derzeit auf den ganzen Kanton Solothurn ausgeweitet.



Forstingenieur Samuel Scheibler auf dem Holzsteg, der zum Siedehoflochweiher führt.

Bilder: cfr



Eine wahre Naturschönheit: Quelle auf Mülliswiler Gebiet. Bild: Amt für Umwelt SO



## Carolin Frei

Ein Bächlein spendet jedoch nicht nur müden Füßen eine belebende Erfrischung, sondern ist vor allem Lebensraum für Pflanzen und Kleinstlebewesen. 70 Prozent der auf Quellen spezialisierten Arten sind vom Aussterben bedroht. «Umso wichtiger ist es, zu diesen Fließgewässern Sorge zu tragen und vor allem ihre Quellen zu schützen», sagt Samuel Scheibler, Forstingenieur und wissenschaftlicher Mitarbeiter für Biodiversität beim Amt für Wald, Jagd und Fischerei in Solothurn. Doch um solche Quellen im Wald schützen zu können, müssen sie erst «gefunden» und ins Quellinventar aufgenommen werden. «Ein Pilotprojekt im **Naturpark Thal** hat sich genau dieses Themas angenommen und wird zurzeit auf den gesamten Kanton ausgeweitet. Praktikantinnen und Praktikanten sind dort unterwegs und verfolgen die Bachläufe zu ihrem Ursprung, um dann die Quelle dokumentieren zu können. Oberstes Ziel ist, diese einzigartigen Habitate so zu belassen, wie sie sind, und sie allenfalls durch Einzäunen vor mechanischen Schäden zu schützen. «Solche Feuchtgebiete sind immens wichtig für Pflanzen und Kleinstlebewesen, um ihren Lebensraum zu erhalten. Ziel ist zudem, gefasste Quellen, die nicht mehr genutzt werden, zu renaturieren», sagt Scheibler. Das freut dann insbesondere den Feuersalamander,

die Gelbbauchunke, die Geburtshelferkröte oder die Libelle. Und weil sich über den stehenden Gewässern wie Weihern und Tümpeln viele Insekten tummeln, kommen auch Vögel und insbesondere Fledermäuse auf ihre Kosten.

## Mit Bedacht nutzen

Weihern und Bächlein dürfen aber auch vom Menschen genutzt werden, einfach mit Bedacht. «Der unmittelbare Quellbereich, also der Ort, wo das Wasser aus dem Boden tritt, soll nicht betreten werden. Denn vom Menschen verursachte Störungen wie etwa Trittschäden können den sensiblen Quellflur und seine Flora und Fauna nachhaltig schädigen. Aber die Füsse weiter unten ins Bächlein zu tauchen, ist durchaus erlaubt», sagt Scheibler. Schliesslich sollen der Wald und seine Quellen auch der Erholung dienen. Im Gebiet Siedehoflochweiher bei Olten wurden eigens für Spaziergänger und Wanderer Wege angelegt, die auch mit Kinderwagen oder Rollstühlen begehbar sind. Über einen rutschfesten Holzsteg wird man etwa zum Siedehoflochweiher geführt, der unter anderem den geschützten Rohrkolben beherbergt, der auf genau solch offene Wasserflächen angewiesen ist. Aber auch viele andere Wanderungen laden zum Erkunden ein – aus der Reihe «Solothurner Waldwanderungen». Auf jeder dieser zehn Routen begegnet man unterwegs Themenposten. Bei diesen er-

fährt man Wissenswertes über die jeweiligen Waldstandorte, deren typische Pflanzengemeinschaften und ihre Besonderheiten. Einige Posten widmen sich weiteren interessanten Aspekten der Kulturlandschaft. Die Solothurner Waldwanderungen lassen sich in beliebiger Richtung oder nur in Teilstrecken erwandern.

## Hinweis

Wegbeschreibungen (Flyer) erhältlich beim Amt für Wald, Jagd und Fischerei in Solothurn [awjf@vd.so.ch](mailto:awjf@vd.so.ch) (Telefon 032 627 23 41). Flyer liegen auch an den darin bezeichneten Stellen auf.

Die Solothurner Waldwanderungen sind hier abrufbar:



«Solche Feuchtgebiete sind immens wichtig für Pflanzen und Kleinstlebewesen, um ihren Lebensraum zu erhalten.»

**Samuel Scheibler**  
Forstingenieur

## Trinkwasser – so wird es heute gewonnen

Im Unterschied zu den Quellen, die für die Tier- und Pflanzenwelt geschützt werden, dienen die gefassten Quellen als Trinkwasserspeicher. Die Quellen öffentlicher Gewässer gehören dem Kanton, der befristete Nutzungsrechte, etwa für die Kulturlandbewirtschaftung, gewähren kann. Kleinere Quellen sind meist privat. Der Trend im Mittelland geht inzwischen dahin, Trinkwasser direkt aus Seen und Flüssen zu generieren. Ziel ist deshalb, die dadurch nicht mehr genutzten gefassten Quellen zu renaturieren und so der Pflanzen- und Tierwelt wieder zugänglich zu machen. Die wichtigsten natürlichen Trinkwasserreservoir bilden die Gletscher. Allerdings schwindet ihre Grösse wegen des Klimawandels zusehends. Ebenfalls bedingt durch den Klimawandel, werden längere trockene Phasen erwartet, gefolgt von extremem Niederschlag, der vom trockenen Boden nicht aufgenommen werden kann. Das Wasser fliesst rasch oberflächlich und ohne Nutzen für Ökosysteme oder Kulturland ab. Über einen längeren Horizont betrachtet könnte Wasser für Mensch und Tier knapp werden. Umso wichtiger ist es, sorgsam mit diesem kostbaren Gut umzugehen.